

Correspondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Donnerstagen nachmittags.
Abnehmer früher Originalbestellungen 19 nur mit beifolgender Zahlungsbefehle.
Das Blatt unentgeltlich an Abonnenten überreichen nur keine Bestellungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Zeile aber besserer Raum für 10 Tage 20 Pf., im Restenteil 40 Pf. Bei längerem Best. entsprechende Ermäßigung.
Beilagen für Verordnungen und Beschlüsse, für Nachrichten und Beschlüsse, besondere Beilagen nach Ansehen mit Berücksichtigung. Schriftleitung, Oelgrube 9.
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Sonntagsbeilagen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 2.

Freitag den 3. Januar 1913.

39. Jahrg.

Zur Beurteilung der Londoner Komödie.

Die Fassung der Optimisten, daß die Welt bei Beginn des neuen Jahres durch die Nachricht von der erreichten Einigung der Kriegführenden über die Friedensbedingungen erfreut werden würde, ist zutrafen geworden. Ja, man ist in dieser Hinsicht noch nicht einmal um einen Schritt vorwärts gekommen. Man hätte eher jagen, man ist heute vom Friedensschluss weiter entfernt, als man beim Abschluß des Waffenstillstandes war. Die Balkanstaaten sind fester denn je entschlossen, den Türken nur das Süd Europa zu belassen, welches von Konstantinopel her, nicht viel über die Thrazische Linie hinausgeht und im Südwesten bis Rodosto am Marmarameer reicht, und außerdem die Halbinsel Gallipoli, deren Besitz der ottomanischen Herrschaft die Beherrschung der Dardanellen gestattet. Im übrigen soll dem Sultan nur noch die Oberherrlichkeit über das zu einem autonomen Staate zu machende Albanien verbleiben, was mit dem Verluste der Herrschaft auch über dieses Gebiet gleichbedeutend sein würde. Die Worte dagegen steht sich darauf, wobei Adrianopel noch Macedonien abtreten und sich zur Unionisierung auch Macedoniens herbeilassen zu wollen. Bei solchem Gegenstand muß die Möglichkeit einer Verständigung als nahezu ausgeschlossen betrachtet werden.

Als die türkischen Unterhändler bei Abschluß des Waffenstillstandes die Bedingung der Verproviantierung der Belagerten festsetzen lassen, war ja einige Berechtigung zu dem Glauben da, daß es der Hofe ersichtlich um die Herstellung des Friedens zu tun sei. Weit weniger aber konnte man den Gegnern dieses Patrons schenken, die, wenn es ihnen gelänge, den Krieg um ein paar Monate unterbrechen zu lassen, um die verdoppelten Stärke vor der Thrazischen Halbinsel erscheinen können würden, als es ihnen bisher möglich war, und die sicher wären, bis dahin die Kapitulation von Adrianopel und Satalia, aus Mangel an Proviant, zu erreichen. In Bulgarien, Serbien und Griechenland exerzieren die neu ausgehobenen Mannschaften Tag und Nacht, um, nebst den geheilten Verwundeten, bald zur vereinigten balkanischen Feldarmee zu können, und Bulgarien erhält auf dem Wasserwege fortgesetzt Waffen, Munition, Pferde und Kriegsmaterial aller Art aus Rußland.

Der Verlauf der Londoner Verhandlungen hat jedoch den Glauben an die ernstliche Friedensabsicht auch der Türken sehr stark herabgemindert. Die Wünsche der ottomanischen Delegierten drücken darauf hin, daß auch die Hofe Zeit gewinnen will, um ihre militärischen Vorbereitungen zu vollenden; aber sie wird ihr dilatorisches Verhalten in Rücksicht auf Adrianopel nicht so lange fortführen können, wie die Balkanverbündeten. Sie scheinen, einen Verzweiflungskampf wagen, das Waffenglied noch einmal versuchen zu wollen, anstatt sich den Forderungen der Gegner schon jetzt zu unterwerfen. Ihre Streitkräfte bei der großen Verteilungslinie westlich von Konstantinopel sollen auf 200 000 Mann angewachsen sein und vor Kämpflust brennen. Der junge türkische Führer Mustafa Scheik Pascha, welchem man den Oberbefehl anbot, verlangt jedoch eine Verstärkung dieser Armee um 100 000 Mann. Der Truppentransport dahin ist der Türkei sehr schwer gemacht durch die das Ägäische Meer durchkreuzende und beherrschende griechische Flotte, sowie durch den Umstand, daß die Demung der kleinasiatischen Eisenbahnen zur schnellen Verbesserung bei weitem nicht genügt. Allerdings verstehen sich die Türken darauf, Truppen auf Scheidewegen und überfliegend unter den schwierigsten Verhältnissen nach einem bestimmten Punkte zu schaffen. Diese Fähigkeit haben sie im tripolitischen Kriege von neuem bewiesen, wo die italienische Flotte das ganze hintere Mittelmeer geperrt hatte und der Weg durch Ägypten und Syrien nach allgemeiner Annahme gar nicht in Frage kommen konnte. Und dennoch wagen die türkischen Streitkräfte dort an und wurden reichlich mit Waffen, Munition, Proviant und Geld versehen. Auf welcher Wege, ist bis heute noch nicht ganz klar geworden.

Völlig haben Enver Bey und andere erfürderliche türkische Köpfe auch jetzt eine Art und Weise ausgebildet, um noch weitere Truppenmassen leiblich reich aus Anatolien nach der Thrazischen Halbinsel zu dirigieren. Völlig geschieht es auf dem Wasserwege des Schwarzen und des Marmarameeres, die ja beide noch der türkischen Flotte zu Diensten stehen. Wie sehr die Streitkräfte der Hofe aber auch vermehrt werden sollten, so darf man doch sicher sein, daß das vorzügliche bulgarisch-serbisch-griechische Heer ihnen mindestens in gleicher Stärke entgegenzutreten würde.

Nach dem Waffenstillstandsvertrag sollen zwar während der Dauer desselben Truppenverchiebungen nicht stattfinden. Die Türkei lehnte sich jedoch von vornherein nicht daran. Die Gegner ließen es geschehen und taten das Gleiche, um sofort loszuschlagen zu können, sobald die Londoner Komödie zu Ende gegangen sein würde.

Beileidskundgebungen zum Tode Riberlen-Waechters.

In Stuttgart sind zahlreiche Beileidstelegramme eingelaufen, so vom Königpaar von Württemberg, vom Kabinettschef des Kaisers Franz Josef, vom Großherzogpaar von Baden, vom König von Dänemark, vom Fürsten von Hohenzollern, vom Reichstagspräsidenten Dr. Raumpf, vom Präsidenten des Preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwis, vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Sautter, dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der auch zur Beileidung in Stuttgart eintreffen wird, sowie folgendes Telegramm:

„Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Herrn Bruders hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, verehrte gnädige Frau, meines aufrichtigen und herzlichsten Beileids versichert zu sein. Mitten aus der Arbeit, die ihm das Element seines Lebens war, ist Ihr Bruder abgerufen worden, und das hohe Verdienst, das er sich um das Vaterland erworben hat, lassen die gesamte Reichsregierung und mich persönlich seinen Tod als einen großen und schwer zu verwindenden Verlust tief beklagen. Gott der Herr wolle Ihnen und Ihrer Trauer mit seinem Troste nahe sein.“

Der Prinzregent von Bayern hat dem Kaiser, dem Kanzler und der Schwester des Staatssekretärs telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. Der König von Sachsen dankte dem Kaiser.

Früher hat der Kanzler das Beileidstelegramm des österreichischen Ministers des Äußeren Grafen Berchtold ausführlich beantwortet. Auch Staatssekretär Kroy hat aus Washington dem Kanzler ein Beileidstelegramm geschickt. Ministerpräsident Poincaré hat durch die französische Botschaft in Berlin dem Kaiser und der deutschen Regierung das Beileid der Republik übermitteln lassen. Das Gleiche tat der bulgarische Ministerpräsident Geshow. Der spanische Minister des Äußeren hat der deutschen Botschaft in Madrid persönlich sein Beileid ausgedrückt. Aus Paris, Rom und Bukarest, wo Riberlen-Waechter ein Jahrzehnt lang als Gesandter tätig war, liegen warme Nachrufe der dortigen Blätter über Riberlen-Waechter vor.

Der Pariser „Figaro“ schreibt: Wenn der dahingegangene Staatsmann auch nicht unser Freund war, wenn sein Name auch in einer für französische Ohren unangenehmen Weise mit der Agendakrise verknüpft ist, so müssen wir doch seinen Charakter und sein Talent anerkennen: sogar seine Fehler waren sympathisch. Bei ihm wachte man sofort, woran man war, und konnte dementsprechend seinen Gegenzug einrichten.

Auch die englischen Blätter veröffentlichen sympathische Artikel über Riberlen-Waechter.

Sie betonen seine starke Persönlichkeit, haben seinen Patriotismus hervor und die gegenwärtige Annäherung der deutschen und der englischen Politik und ihre Korporation im Interesse des Friedens. Die „Times“ schreiben: Die großen Anstrengungen, die Deutschland in der Sache des Friedens gemacht hat, und namentlich sein offenes und ernstes Zusammenwirken mit dem britischen

Foreign Office zu diesem Zwecke müssen in erster Linie dem Willen des Kaisers zugeschrieben werden, aber die Politik und vor allem eine Politik, die komplizierte Beziehungen mit anderen Mächten einschließt, hängt in ihrer Verwirklichung von diesem Wille, aber sie abhängt. Die Politik wird zweifellos unverändert bleiben.

„Daily Chronicle“ schreibt: Durch den Tod des Staatssekretärs v. Riberlen-Waechter verliert Deutschland seinen Minister des Äußeren in der Zeit einer Krise. Deutschland hatte seit dem ebenlo plötzlichen und beklagenswerten Tode des Herrn Marschall v. Bieberstein vielleicht keinen anderen Diplomaten, der in den Angelegenheiten des nahen Ostens so versiert war. Es liegt kein Grund vor, eine beträchtliche ungünstige Modifizierung der auswärtigen Politik Deutschlands anzunehmen, deren Kontinuität der Kaiser und der Reichstagler in einer solchen Zeit mit Eifer wahren werden. Der Atlantik ist in 24 zwischen England und Deutschland, der vor vierzehn Monaten eine so gefährliche Phase erreicht hatte, ist jetzt in den Hintergrund getreten.

Die Balkanfragen.

In der Montagssitzung der Friedenskonferenz ist es ahermals zu keiner sachlichen Verhandlung gekommen. Die Türken setzen ihre Verschleppungspolitik fort, die ihnen freilich nichts nützen kann, solange der Balkanbund eingetrennt und geschlossen bleibt. Außerdem ist bis ja der Fall, am 21. Januar, daß die Balkanverbündeten alles so außerordentlich festgelegt, daß nicht nach und nach Risse im Gebälk entstanden sind. Die Türken scheinen darauf zu spekulieren, daß mit der Zeit diese Risse sich zu breiten Spalten erweitern werden und daß es ihnen vielleicht gelingt, Bulgarien von den Verbündeten zu trennen. Die neueste türkische Finte geht darauf hinaus, die Großmächte ins Spiel zu ziehen und das, was eigentlich Aufgabe der Friedenskonferenz sein soll, zu einer Entschcheidung der Vorkamerlerkonferenz zu machen, die am 2. Januar wieder zusammenzutreten wird. Die türkischen Drohungen mit Wiederaufnahme des Krieges sind kaum ernst zu nehmen, ebensowenig der Hauptteil der bisher bekannt gewordenen türkischen Gegenvorschlüge. Ernst zu nehmen ist lediglich die Frage, was mit Adrianopel geschehen soll. Ein türkisches Blatt, „Zerjumanat Hakikat“ erzählt, Bulgarien habe die Verproviantierung Adrianopels eingewilligt. Das ist kaum glaublich nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen. Die Türken haben auf Zureben der Großmächte ausdrücklich auf die Geltendmachung ihrer nachträglichen Forderung bett, die Verproviantierung Adrianopels bezichtigt, sonst wäre die Friedenskonferenz gleich von vornherein zu Ende gewesen. Jetzt handelt es sich nur noch darum, ob Adrianopel türkisch bleiben oder bulgarisch werden soll.

Die Friedenskonferenz

Am Montag nachmittags um 4 Uhr zusammengetreten, vertagte sich aber, wie bereits in vor. Nr. gemeldet, schon um 5 Uhr auf Mittwoch 3 Uhr. In der Sitzung, in der Danew den Vorsitz führte, erklärten die Türken, daß ihre Instruktionen unvollständig seien, und daß sie noch nach Konstantinopel berufen müßten. Sie seien geneigt, über die Friedensbedingungen stichweise zu beraten. Die Verbündeten wollten jedoch darauf nicht eingehen. Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ hatten Montag abend Unterredungen mit den Friedensdelegierten der Balkanstaaten und der Türkei. Nach Aufnehmen der Delegierten der Balkanstaaten erklärte Reichsbotschafter Pascha, daß nach Ansicht der Hofe die Mehrzahl der zur Beratung stehenden Fragen den Mächten unterbreitet werden müßte, außer der Frage der türkisch-bulgarischen Grenze, die zwischen der Türkei und Bulgarien zu regeln sei. Die türkischen Delegierten erklärten, ihre neuen Vorschläge seien wichtig, wenn auch nicht vollständig.

Die Balkanregeln.

Der Präsident des türkischen Senats und zahlreiche Senatoren haben an die Soubetäne Österreich-Ungarns, Deutschlands, Rußlands, Englands und Italiens und an den Präsidenten der französischen

— Der vortragende Rat im Auswärtigen Amt Dr. F. H. Matthies ist zum Direktor im Auswärtigen Amt ernannt worden.

— Ein als Freizeiter der Soli ist in Altschmiede zum Ausgebrauch eingetroffen.

— Die Deutsch-Britische Vereinigung in Berlin hat ein im Auftrag des Königs und der Königin von England an ihren Gründer und Generalsekretär Lionel C. G. gerichtete Telegramm folgenden Inhalts empfangen: „Wir bin beauftragt, Ihnen, Ihrem Komitee und den Mitgliedern der Deutsch-Britischen Vereinigung den Dank Ihrer Majestäten des Königs und der Königin für Ihre guten Wünsche auszusprechen und Sie zu versichern, daß Ihre Majestäten Ihre Wünsche zu würdigen wissen, die Sie so viel zur Förderung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern tun.“

— (In der Kommission zur Beratung des neuen Strafgesetzbuchs) ist ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Vorsitzende Geheimrat Dr. Vucsa hat aus dem ihm beabsichtigten Amt niedergelegt; an seiner Stelle übernimmt Prof. Dr. Kahl die Leitung der Kommission.

Volkswirtschaftliches.

— (Vorläufig kein Streit im Saarrevier.) Am Montag in Saarbrücken erfolgte die Revision der Bergarbeiter nach fast fünfjähriger Verhandlung mit etwa zwei Drittel Mehrheit eine Resolution angenommen, nach der nicht in den Streit eingetreten, sondern ein vorübergehender Waffenstillstand abgeklärt und eine zwölftägige Kommission gewählt werden soll, um zu prüfen, inwieweit die verschiedenen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Lohnfrage und der Arbeitsbedingungen zu klären werden. Der Bericht der Kommission dürfte in vier bis fünf Wochen zu erwarten sein, und die Revisionskommission dürfte alsdann über das weitere Verhalten zu beschließen.

— (Über das Konkurrenzklausegesetz sollte nach einer offiziellen Mitteilung kürzlich die Konferenz eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Angestellten erzielt worden sein. Wie man der „Fr. Ztg.“ schreibt, trifft diese Mitteilung nicht zu. Es hat lediglich eine unverbindliche Besprechung stattgefunden, an der sich nur mehrere, nicht sämtliche Verbände der Arbeitgeber und der Handlungsgesellen beteiligt haben. Sodann darum können die Verhandlungen, die dort vorbereitet worden sind, nicht als allgemein anerkannt gelten. Sie finden aber auch nicht einmal für die Verbände, die in der Konferenz anwesend waren, bindend. Das wird ausdrücklich in der Zeitschrift des Hamburger Vereins von 1888, der zu der Zusammenkunft mitangekommen hatte, konstatiert. In dieser Zeitschrift heißt es nämlich: „Wir wollen nur feststellen, daß die Aussagen, es hätte hier eine Konferenz stattgefunden, die die Verbände in ihrer Stellungnahme zur Konkurrenzklause bindet, ein großer Irrtum ist. Die Konferenz war eine vorbereitende; die an ihr Teilgenommenen waren in ihren Entscheidungen vollkommen frei, durch ihre Reden und Abstimmungen haben sie in keiner Weise die Organisations, denen sie angehören, Andere Darstellungen in der Presse entwerfen nicht den Tatsachen.“

Vermischtes.

— (Stichtaucher des Friedberger Bombenwerfers.) Wie Frankfurt-Melder melden, hat der berüchtigte Bombenwerfer Werner er verhaftet, aus dem Landesrichters Mariaflosch bei Stegen zu entfliehen. Er hatte bereits ein großes Loch in der Fellenwand ausgedröhrt, wurde aber rechtzeitig an der Ausflucht seines verwegenen Planes verhindert. Werner war am 17. Dezember 1910 vom Schwurgericht zu Gefängnis wegen des am 22. Juni 1910 auf das Hofhaus der Stadt Friedberg verübten Bombenattentats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Werner's Komplize, der Medaillen-Binger, hatte sich in der Nähe des Bades Nauheim erschossen. Werner, der ins Ausland entkommen war, kehrte später nach Deutschland zurück und wurde in Oberstdorf verhaftet. (Der Schriftführer des Vereins der Arbeiter.) Die Vereinigten Gläubigerschaften von Hamburg erklären wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit den regelmäßigen Schiffsahrtbetrieb mit morgen für eingestellt.

— (Wirtschaft in München.) Eine in dem Baderbräu-Steller in München abgehaltene Versammlung des

Milchproduzentenverbandes hat beschlossen, vom 1. Januar ab die Milchpreise über München zu verhandeln als eine von den Großhändlern aufzubringende Maßnahme, weil viele die Herabsetzung des Milchpreises auf 17 Pf. für Wintermilch und 16 Pf. für Sommermilch bei Absatzschwächen verurteilt hatten.

— (Einge-mündungen nach Augsburg.) Die Nachbarkarte Lehmann und die Gemeinde Hochzoll mit zusammen 20000 Einwohnern sind nach Augsburg einverleibt worden, dessen Einwohnerzahl nun auf 145 000 gestiegen ist.

— (Mordmord.) In Rortensbergen (Kreis Greifenberg) brachen in der vergangenen Nacht Einbrecher in die Behausung des Gutsbesizers Wendland ein und verübten, die durch das Geräusch erwachten Eheleute zu ermorden. Der Mann erlitt zwei Verletzungen auf die Stirn und die Frau ein Messerstiche, von denen einer im Hals lebensgefährlich ist. Da das Ehepaar noch nicht vernehmungsfähig ist, konnte Räuber nicht festgenommen werden. Auch die Nachforschungen mit Polizeihunden waren ergebnislos.

— (Feuer in einer Marinekaserne.) In der neuerbauten Marinekaserne auf Helgoland brach Dienstag vormittag aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Unteroffizierskasino wurde stark beschädigt. Die neue Gewasserleitung hat sich auf bewahrt. (Bei der Flucht von 6 bis 12 Jahren die Schulmutter ein vierjähriges Knaben ertrank. Zwei Kameraden, die sie retten wollten, sind ebenfalls ertrunken.)

— (Verhaftung einer jugendlichen Diebsbande in Berlin.) Die Kriminalpolizei in Berlin hat eine achtköpfige Einbrecherbande, deren Mitglieder aus Jungen von 8 bis 12 Jahren bestanden, ermittelt und festgenommen. Die Übeltäter sind zum Teil Söhne arbeitsloser Eltern.

— (Schweres Brandunglück.) Aus Bentheim im Bezirk Osnabrück meldet der Draht: In dem benachbarten Orte Ohne entfiel in der Nacht zum Dienstag dem Wächter Bedmann bewirtschafteten Schulstube ein Feuer, welches zusammen mit Schuppen ein achtstöckiges Gebäude zerstörte, die in dem benachbarten Gebäude schliefen, wurde einer getötet; er war jedoch so schwer verbrannt, daß er starb. Die Leiche des anderen Kindes befindet sich noch unter den Trümmern.

— (Vom Bauernkrieg.) Auf dem pommerischen Hinterpommern wurde ein mit Getreidevorräten gefüllter Speicher zusammen und brennen unter den Trümmern zwei Mädchen. Das eine Mädchen konnte nur als Leiche geborgen werden, das zweite wurde tödlich verletzt.

— (Erdbeben.) Nach einer Meldung aus Stuttgart wurde am Dienstag abend 6 Uhr 49 Minuten ein leichter Erdbeben verzeichnet.

— (Vor dem Erlöschen Gottesdienste in der Kirche zu Tode gekommen.) In Wachenbuden bei Nauau kirzte vor dem Silberergottesdienste der Hauptlehrer Kahl in den Heizungsschicht der Kirche. Er brach das Genick.

— (Anfall im Münchener Hauptbahnhof.) Im Münchener Hauptbahnhof, wo er mit vergangenem Sonntag der Bimber Erlang bei der Ankunft den Briefkoffer übernahm, hat ein Mann, der sich verdeckt wurden, überführt ein Vorurteil am Dienstag wieder den Briefkoffer. Auf 20 Personen meldeten sich als Leich verlegt.

— (Ereignis im Selbstmord in einem Café.) Kurz nach Mitternacht kamen in das Café Metzger im 16. Bezirk in Wien drei junge Leute, die sich an einem abseits stehenden Tisch niederließen. Nach einiger Zeit bemerkten die Gäste, daß die drei Leute unter den Tisch sanken und auf dem Boden stöhnend liegen blieben. Sie wandten sich mit Schrecken verzerrten Gesichtern in Richtung der Wirtin. Unter den Gästen glaubte man, daß es sich um epileptische Krämpfe handelte. Da die jungen Leute aber zu tödlich begannen dachte man gleich an Vergiftung und holte die Rettungsgesellschaft, die die drei Mädchen bereits tot vorfand. Nach während die Rettungsgesellschaft auf Lage weiste, bränkte sich durch die Einar der Wirtin einer älteren Mann, der, als sein Blick auf einen der jungen Männer fiel, in lautes Schreien ausbrach. Es handelte sich um den Dreifachmörder Zuma. Die drei Mädchen hatten Morddrohbriefe hinterlassen, in denen sie über die Motive des gemeinsamen Selbstmordes Andeutungen machten. Sie hatten in den Briefen ihre Angehörigen um Verzeihung wegen des Schrittes und teilten mit, daß sie sich vor der Tat gemeinsam photographieren ließen.

— (Eine Stiftung der Stadt Rathenow.) Die städtischen Behörden in Rathenow haben beschlossen, zur Lieben Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers eine gemeinnützige

Einrichtung zur Förderung der Jugendsportanlagen zu schaffen. Es sollen moderne Spiel- und Sportplatzanlagen, ferner eine Schwimmhalle und Strandbäder anlagen längs der Havel für Bad- und Luftbadzwecke errichtet werden. Es wurden 40000 Mark hierfür bewilligt.

— (Gehemnisvoller Leichenfund.) An der Langhänge des Bremer Werftplatzes in der Nähe der Aktiengesellschaft „Werke“ wurde Montag abend in einem Korb die Leiche einer 20 bis 25jährigen männlichen Person gefunden. An der Leiche fehlten Kopf, Arme und Beine. Es steht noch nicht fest, ob der Korb angeschwemmt oder von dem Mörder an der einsamen Stelle niedergelegt wurde. Bisher konnte über den Tod und die sonstigen Umstände dieser geheimnisvollen Angelegenheit noch nichts ermittelt werden.

— (Verhaftung eines Vandalendirektors.) Großes Aufsehen erregt in Darmstadt die Verhaftung des langjährigen Direktors der Landwirtschaftlichen Bank Kammererent Karl Schirg, eines der Hauptdarsteller des im August 1911 in Konturs gegangenen Riedermodauer Spar- und Darlehensvereins. Schirg war, obwohl gegen ihn bereits Anklage erhoben wurde, auf freiem Fuß belassen worden. Erst Montag abend wurde er mit Wächtern auf die Größe der in Frage kommenden Unterschlagungen und insolge Fluchtverhats in Haft genommen. Der Verhaftete genoss in landwirtschaftlichen Kreisen auf Grund seiner als landwirtschaftlichen Vantwessens in Hessen großes Vertrauen.

— (Die Unterschlagungen bei der Solinger Ortskrankenkasse.) Die nimmere abgeschlossene Untersuchung der Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse in Solingen ergab Unterschleife in Höhe von 159 000 Mark.

— (Höhere Frauenbildung.) Unter dem Vorherrschaften von Fräulein Dr. Gertrud Bäumer begann am Sonntag in Berlin die außerordentliche Tagung des preussischen Zentralverbandes für die Interessen der höheren Frauenbildung. Die Beteiligung Berliner und 6 städtischer Delegierter war recht stark. Einer der ersten Vorträge bezog sich auf die Lage der höheren Frauenbildung in den kleineren Städten.

— (Die Zypfuserkrankungen beim Hannover Eisenbahn-Regiment.) Die Zahl der Kranke bei Eisenbahnregiment in Hannover ist im weiteren Maßnahme herabfallen. Am Dienstag wurden 198 Kranke gemeldet, 40 Soldaten sind bereits genesen. Am Dienstag ist noch der Soldat W. H. in Hannover aus Braunschweig gestorben. Die Zahl der Todesfälle in Hannover ist damit auf acht gestiegen. Auch im Dorf Wappenroth im Hunsrück erkrankte ein Reservist am Zypfus, welcher vorher beim Hannover Eisenbahnregiment eine Übung gemacht hatte. Der Reservist starb. — Weiter wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Hier liegt die städtische Gesundheitskommission, um darüber zu beraten, ob Maßnahmen gegen die von der Hannover Zypfuserkrankung etwa drohenden Gefahren zu treffen seien. Nach eingehenden Darlegungen der Sachverständigen gab man einstimmig der Meinung Ausdruck, daß eine unmittelbare Gefahr für Frankfurt nicht besteht. Von den städtischen Behörden ist beschlossen worden, das bereits festgestellte, Dr. J. gegenüber die Malariaerkrankung abzustellen und an das städtische Criminalamt angehängt, so daß das Wainwasser im Stabbezirk nicht mehr zur Verwendung gelangt.

— (Ein Opfer seiner Diensthilft.) Der vermählte Gendarm Stimmeler von Schmeddenhammer im Nischelgebirge wurde im Aischbach ertötet, um am Wehr aufgefunden. Er ist der Diebin, die ihm entlaufen und in denselben Bach gebrungen war, wo sie ertrank, nachgegrungen und so ein Opfer seiner Diensthilft geworden.

— (Die beiden Deutschen), welche verdächtigt worden waren, kürzlich bei Monte Carlo gegen einen Chauffeur einen Revolveranschlag verübt zu haben, werden aus der Haft entlassen, nachdem sie ihre Alibi nachgewiesen hatten.

— (Traaglicher Tod eines verunglückten Offiziers.) Auf dem Friedhof in Bantow ist Sonntag nachmittags der Leutnant a. D. Nuppe beerdigt worden. N. erlitt als Offizier einen unglücklichen Sturz mit dem Pferde und wurde dabei zum Krüppel. Nach seinem Abschied widmete er sich theologischen Studien, doch keine solche bald darauf unterbrechen, weil infolge des Unfalles völlige Erblindung bei ihm eingetreten war. Seit einiger Jahre hatte der Bedauernswerte in einem Krüppelheim Aufnahme gefunden. Am zweiten Weihnachtsfesttag wurde Leutnant N. plötzlich von einem Herzschlag getroffen, der ihn auf der Stelle dahinstreckte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Dr. H. Böhner in Merseburg.

Freiwilige Feuerwehr.
Montag den 6. Januar 1913, abends 8 1/2 Uhr, Ausgänger-Versammlung im Gasthof „Alte Hof“. Das Kommando.

Zwangsverfeigerung.
Sonntag den 4. d. M., vorm. 11 Uhr.
versteigere ich im Restaurant zur alten Hof, Breite Straße öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung:
1 gr. Viehwagen, 1 Bierzugwagen, 1 Partie Strohhalm und Sen. 1 Solsharre u. 1 Leiter.
Bea, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Stube, Kammer, Küche, für einzelne Dame wohnend, ist im Handehaber zu verm.
N. Ritterstraße 14.

Ein größeres Logis
zu vermieten Gr. Giebtz. 2.

Freundliche Wohnung (3. Etg.)
ist wozugshaber an ruhige einzelne Leute zu vermieten und 1 April zu beziehen. Zu erfragen: Goltzhartstr. 24, 1 Tr.

Wohnung, auf Wunsch zwei Zimmer, Kammer, zu verm.
Neumarkt 29.

Ertelwohnung, 2 Tr., jährl. 88 Tlr., 1 April zu beziehen
Delagube 7.

1. Etage, Blumenthalstr. 2.
2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erf. Weiheneller Str. 40, part.

— Eine Dorfwohnung, Stube, Kammer, Küche zu vermieten
Hohmarkt 9.

Die 2. Etage
Goltzhartstr. 5.
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. Januar ab beziehbar, ist per bald zu vermieten.

Die 2. Etage
Die 2. Etage
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. Januar ab beziehbar, ist per bald zu vermieten.

Die 2. Etage
Die 2. Etage
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. Januar ab beziehbar, ist per bald zu vermieten.

Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Preis 500, per 1. April zu beziehen
Näheres
Näheres

3. Etage, 5 Räume, Küche, Zimmertisch u. Korridorverbleib per 1. 4. zu beziehen
Breite Str. 16, part.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit verstellbarem Korridor ist 1. April zu beziehen
Landschneider Str. 24.

Schöne Wohnung, 5 Zimmer, gr. Küche, Schloßkammer, Gas, Bad und Garten 1. April 1913 zu vermieten. Preis 410 Mk. Zu erfragen Friedrichstr. 29, part.

Meine Geschäftstunden
1. Kaufhaus-Direktoren haben jeden Sonnabend vormittags von 10-1 Uhr, im Gasthof zum Grabbernet statt.
Dr. Gumb, Rechtsanwalt in Merseburg, Fernloz. 39, Poststr. 5.

Ober-Beuna.
Zum
: 33. Stiftungsbau :
des Landwehr-Vereins Sonntag den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, ladet freundlich ein
Der Vorstand:
Hins, faubere
Frau oder
Mädchen zum Meinenem geschäft
Amenstr. 7, 1. r.
Wegen Entzaffung des festigen
siehe sofort ein anderes
Dienstmädchen.
6 Taler, Monatslohn 12.

Außerung ihres Diegnitzer Durchfallslandboten, Schornsteinfegermeisters Conrad, der auf der Generalversammlung der schlesischen Konservativen am 26. Januar in Breslau folgendes ausfürzte: „Es sei überhaupt, daß man auf konservativer Seite die Parteifreunde in Geschäftlich, kaufmännischen und Handwerkerkreisen nicht besser unterstütze aus der unangenehmen Erwägung heraus, man dürfe aus politischen Beweggründen keinen Boykott üben. Es sei aber kein Boykott, wenn man — was die Gegner ganz selbstverständlich tun — die genannten Kreise aus geschäftlich bevorzuge.“ — Nach Herrn Conrad ist dieses Verfahren „eine sich in sachlichen Grenzen haltende, größere Verschärfung des Wahlkampfes“!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 1. Jan. Zu dem bereits in der letzten Nr. d. Bl. gemeldeten Familientramm liegt heute noch folgende ausführliche Meldung vor: Es handelt sich um die Tat eines Vergewaltigers. Der Goldschmied Jante hat sich und die Seinen vergiftet. Es hieß den Nachbarn gestern morgen auf, daß der Vaden Jante geschlossen blieb. Man wunderte sich darüber, kloppte an die Wohnung, aber niemand meldete sich. Es wurde nach der Postzeit geschickt, die die Tür durch den Schlosser öffnete. Der Anblick, welcher sich nun bot, war furchtbar. Jante, seine Frau und die beiden Kinder lagen entseelt am Boden. Der Geruch, der das Zimmer füllte, ließ sofort erkennen, daß die Frau durch Zyankali vergiftet war. Jante litt seit Monaten unter schlechten Geschäftsgang; seine Hoffnung auf ein gutes Geschäft zu Wab nachher erfüllte sich auch nicht, das stotte Geschäft blieb aus. Nun stand die Witwe vor der Tür, und es waren mehrere Besuche flüchtig. Dazu sah seine Frau ihrer Niederkunft entgegen. In diesem Sinn und in der Sorge wußte der unglückliche Mann keinen Ausweg mehr; er vereinbarte mit der Gattin, daß beide mit den Kindern gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. In einem Briefe teilte Jante seinen Freunden seinen Entschluß mit, daß er sich mit den Seinen den Tod gegeben habe.

† Neuhalsleben, 1. Jan. In Nizza starb der frühere langjährige Landrat unseres Kreises Friedrich v. Uvensleben im 80. Lebensjahre. Der Verstorbenen stand von 1863—1900 an der Spitze unseres Kreises und hat in dieser Zeit viel gutes hier gewirkt.

† Nordhansen, 2. Jan. Die hiesigen städtischen Körperchaften haben auch für das Jahr 1913 die im vergangenen Jahre von der Regierung nicht genehmigten Drätzulagen für die städtischen Lehrer und Lehrerinnen in den Staatshaushaltsplan gesetzt, weil sie glauben, bei den herrschenden Teuerungsvorhältnissen und bei der günstigen wirtschaftlichen Lage der Stadt Nordhansen den städtischen Lehrpersonen das ihnen im neuen Beschlussegesetz gewährte Recht auf Drätzulagen nicht vorenthalten zu sollen, und erhoffen aus verschiedenen Gründen nimmere eine Genehmigung der Regierung. — Der Kreisgesundheitsrat des Nachbarortes Grasshof hat unter der Beihilfe von Ärzten und Behörden vom hiesigen Volkschullehrer Temme beschaffene Volkschulärztinnen ausstellung zu subventionieren und sie dadurch allen Drätzulagen des Kreises zugänglich zu machen.

† Böhndel, 1. Jan. Der Rentmeister der Firma Bernhard Siegel u. Schütz, die am 1. Januar ihr 40jähriges Bestehen feiern, Kommerzienrat Siegel, wußte 40 000 Mk. und zwar sollen die Zinsen von 25 000 Mk. alljährlich an verdiente Arbeiter zur Auszahlung gelangen, 10 000 Mk. erhält der Versicherungsverein und 5 000 Mk. die Diakonissenkasse mit besonderen Bewerbestimmungen.

† Kassel, 31. Dez. Einen seltsamen Tod fand die 21 Jahre alte Anna Gehling, die bei einer im Hotel Gerfules wohnenden Familie in Diensten stand. In Abwesenheit der Herrschaft nahm das junge Mädchen ein Bad. Da es aber mit dem Mechanismus der Badeeinrichtung nicht vertraut war, so war es ihm unglücklich, die Warmwasserzafasse zu regulieren und das Wasser abzufüllen. In seiner Angst hat es nach ärztlicher Feststellung einen Versuch im Wasser erlitten, es wurde befehlungslos und ertrank schließlich. Die Herrschaft fand bei ihrer Rückkehr die ganze Wohnung überschwemmt und das Mädchen in der Badewanne tot vor.

† Grets, 1. Jan. In dem reußischen Dorfe Bernsgrün ist am Montag nachmittags 5 Uhr in dem Gasthose „Zum braunen Röß“, bei dem Restaurateur Götner geht, Feuer ausgebrochen. Das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Der Gasthof mit den angrenzenden Stallungen, Nebengebäuden und Scheunen wurde ein Haub der Flammen. Trotz der angelegentlich Tätigkeits mehrerer Feuerwehren konnte nicht verhindert werden, daß die Flammen auch auf das benachbarte Wohnhaus der Witwe Köhler übergriffen, das mit dem daneben liegenden Wohnhaus von Zubold gleichfalls dem Feuer zum Opfer fiel. Außer dem Vieh wurde so gut wie nichts gerettet, so daß der Schaden, obwohl er durch Versicherung gedeckt ist, ein erheblicher ist.

† Werbau i. Sa., 2. Jan. Auf der Bahnstrecke Werbau-Neumark, an der Kurve bei Ruppertsgrün, wollten der Weichenwärter Emil Jakob und der

Hilfswärter Otto einen Güterzuge ausweichen und traten ins Nebengleis. Im selben Augenblicke saulte der Süd-Expresszug Berlin-München heran und geramte beide Beamte.

† Baugen, 30. Dez. Auf dem Frau verw. Gräfin zur Lippe, Westerfeld-Wehnsfeld gehörigen Rittergute im nahen Eichmitz ist gestern Abend ein Grobfeuer ausgebrochen. Die etwa 70 Meter lange, dreieckige Rittergutscheune stand in hellen Flammen und infolge des starken Funkenregens war das ganze Rittergut samt dem Schlosse und gabelreiche Gebäude des Dorfes stark gefährdet. Dank des verhältnismäßig schwachen Windes sowie des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehrleute und Ortsbewohner ist nur die Scheune niedergebrannt. Das ausgebrannte massive Scheunengebäude war erst vor drei Jahren mit erheblichen Kosten umgebaut worden. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ganz enorm, da die sehr große Scheune bis unter Dach in der Hauptsache mit noch unausgebratenem Getreide vollgefüllt war. Den Flammen zum Opfer gefallen sind nicht weniger als 600 Schock Getreide, mehrere wertvolle landwirtschaftliche Maschinen usw. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen, da man eines der Scheunentore aufgeschraubt vorfand; auf der Tenne in der Nähe des aufgeschraubten Tores ist das Feuer ausgetrocknet. Aus dem riesigen Trümmerhaufen schlugen heute vor-mittag noch helle Flammen empor.

Merseburg und Umgegend.

2. Januar.

** Die Silberfeier hier in der herkömmlichen Weise verlaufen. Das abgelaufene Jahr 1912 trug man allenthalben vergnügt zu Grunde und man gab sich ganz dem Genuß neuer Festungen hin. In Familienkreise und auch in den Vergnügungsorten, so im Tivoli, wo der Schlangverein „Melodia“ sein alljährliches Vergnügen abhielt und in „Neuen Schützenhaus“, wo der Allgemeine Turnverein Mitglieder und Freunde zur Silberfeier vereinigt hatte, dampfte in der Mitternachtsstunde die Punschböhle und beim ersten Glockenschlag erscholl freudig und vergnügt das „Hoch! Neujahr!“ Auf den Straßen entwidelte sich diesmal ein sehr lebhaftes Treiben; das Günstige dieser Trug mit dazu bei, daß viele Personen einen Gang durch die Stadt, namentlich nach dem Marktplatz unternahmen, wo bekanntlich das alte Jahr durch einen Chor aus Nähe geleitet wurde. Erst nach und nach verließen sich die Menschenmengen, aber lebhaft blieb es bis zum Morgenanbruch. Die Neujahrswünsche waren wie üblich gut besetzt, besonders stark aber unsere Cafés. Auch die Passanten wiesen einen starken Verkehr auf, so daß es an keiner Stelle an Unterhaltung und Abwechslung fehlte. Das Jahr 1913 ist somit hier eingezogen mit Sang und Klang, wie es der Jahreswechsel mit sich bringt. Hoffen wir, daß es allen ein gesegnetes Jahr sein möge!

** Regierungsassessor Freiherr von Wilmsdorf, bisher im Ministerium des Innern, hat heute die ihm übertragenen Geschäfte der kommunischen Verwaltung des hiesigen Kgl. Landratsamtes übernehmen.

** Angestelltenversicherung. Die für die Angestelltenversicherung gewählten Vertrauensmänner haben nach dem Verfügungsgebot die Vertreter für die Rentensamtschüsse, für die Schadensschüsse und für den Verwaltungsrat zu wählen. Diese Wahlen werden für die Angestellten und Arbeitgeber in vollständig getrennten Abteilungen vorgenommen. Während aber für die Angestellten Organisationen bestehen, durch welche die Vertrauensmänner sich zur Vornahme ihrer Stimmabgabe vereinigen können, fehlen solche auf Seiten der Arbeitgeber. Aus diesem Grunde hat der Deutsche Handelsrat in Berlin übernommen, in Verbindung mit den Centralvereinen der Landwirtschaft, des Handwerks, der Rechtsanwältinnen, zur Vornahme dieser Wahlen einen Ausschuß zu bilden, und beruht zur Feststellung eines Wahl- und Abrechnungs Ausschusses die Vertrauensmänner aus allen Teilen des Reiches zu einer am 3. Januar 1913 in Berlin stattfindenden Versammlung. Um Vertreter der Vertrauensmänner aus unserem Regierungsbezirk zu dieser Versammlung zu wählen, regte die Handelskammer zu Halle (Saale) in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner der Arbeitgeber an. Diese fand in Halle a. S. in den Räumen der Handelskammer am Sonntag, den 28. Dezember 1912, statt, und hatte das Ergebnis, daß zu Vertretern der Vertrauensmänner im Regierungsbezirk Merseburg in der Berliner Konferenz die Herren Maschinenfabrikdirektor Adolf Schulte in Halle a. S., Kaufmann Julius Ritter in Halle a. S., und Eisenmeister Albert Jäger in Müßitz bei Stumsdorf gewählt wurden. Gleichzeitig gab sich die verammelten Vertrauensmänner insofern eine gute Organisation, als sie den Herren Maschinenfabrikdirektor Adolf Schulte in Halle a. S. und als ihrem Stellvertreter Kaufmann Julius Ritter in Halle a. S. das Mandat erteilten, im Bezirksamt Halle die Vertrauensmänner des Regierungsbezirks zu einer Versammlung zu berufen.

** Geschäftliches. Sicherem Vernehmen nach bemerkt Herr Franz Liebiat in Halle vom 1. April d. J. an das ihm gehörige Gartenlokal „Vellevo“ wieder selbst. Der bisherige Pächter des Lokales, Herr Eilenberger, übernimmt bekanntlich vom 1. Juli d. J. ab das hiesige „Neue Schützenhaus“.

** Turnen erholt und macht gesund! Turnübungen, selbst nach anstrengender Tagesarbeit, erfrischen den ganzen Körper und geben dem Geist die nötige Spannkraft wieder, deren in heutiger Zeit so viele bedürfen. Zum folgenden Turnen gehört die Ver-

einigung mit andren, denn nur diese sport an und er höchst stundenlanges Spiel ge der Leibesübungen. Das Einzelturnen im Gau; erwidert schnell, weil die Anregung und der Beiseiter sehen, kann also nur als Ergänzung, nicht aber als Ersatz für das Vereinsturnen gelten. Namentlich möchten wir allen Kaufleuten, Beamten und Handwerfern, die ihre Berufstätigkeit siten und in mit schlechter Luft angefüllten Räumen ausüben müssen, zurufen: Kommt zum Turnen! Die Turnvereine unserer Stadt (Deutsche Turnerschaft) bieten durch Einrichtung verschiedener Abteilungen die beste Gelegenheit hierzu.

Erklärung

der Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft.

Am Mittwoch den 18. Dezember 1912 hat in Leipzig unter Vorsitz des Ersten Bürgermeisters von Eisenberg eine Versammlung stattgefunden, in welcher ein Verein zur Förderung des Projektes eines Kanals Leipzig-Eisenberg gegründet ist. In dieser Versammlung ist nach dem Berichte der Presse über den Elster-Saale-Kanal die Mitteilung gemacht, der Elster-Saale-Kanal ermöglicht die Fahrt großer Schiffe nur bis Halle und macht dort einen Umschlag nötig, auch seilere eine Verwirklichung immer wieder an den entscheidenden Schwierigkeiten. Beide Mitteilungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Es sei daher folgendes richtig gestellt.

Wie bekannt, hat sich im Schiffahrtsabgabengesetz Preußen geschäftlich und durch den Bau der Elbe bis zur Einmündung des Kanals bei Erpau für Schiffe von 400 Tonnern auszubauen und dadurch wichtige Angelegenisse Sachlens ertauft. Damit ist der Weg für die Schiffe des Kanals bis zur Elbe ohne Umschlag a geschlossen und verhältnismäßig genehmigt und es ist abzuwarten, daß ein Umschlag in Halle und made dort einen Umschlag nötig, auch seilere eine Verwirklichung immer wieder an den entscheidenden Schwierigkeiten. Beide Mitteilungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Es sei daher folgendes richtig gestellt.

Wie ferner bekannt, bestehen eine Sächsische und eine Preussische Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft. Beide haben die Vorarbeiten für den Kanalbau unter genauer Feststellung der Linien bereits vorliegt und daß dieses Projekt nach eingehender technischer Prüfung sowohl durch das sächsische, wie das preussische Ministerium bereits genehmigt ist. Damit kann die künftige Trasse des Kanals bereits als festliegend bezeichnet werden. Der wichtigen Beweis hat in Leipzig eine Versammlung der Vertreter der beiden Gesellschaften in Anwesenheit der Vertreter beider Ministerien der Amtshauptmannschaft und des Rates der Stadt Leipzig stattgefunden, in welcher dieses Projekt durchgeprochen ist und sich als Resultat eingehender Prüfung ergeben hat, daß völlige Einigkeit über die Linie besteht und technische und sonstige amtliche Bedenken irgend welche Art nicht vorhanden sind. Zur Zeit sind auf preussischer Seite weitere Vorarbeiten in energischer Ausführung. Eine Mitteilung über diese Vorgänge in der Presse ist lediglich deshalb unterblieben, weil das Projekt hierzu bereits zu weit vorgegriffen erschien und es nicht zweckmäßig erschien, den Schatz zu veröffentlichen. — Die Vergrößerung ist zurzeit höchstens von der Vergrößerung der Einigung mit Dierbeck über die Schiffahrtsabgaben zu erwarten. Eine solche Vergrößerung trifft aber selbstverständlich in gleicher Weise einen jeden Kanal, der in die Elbe mündet. Demnach ist es abzuwarten, daß die Elster-Saale-Kanal „immer wieder“ an den sich ihm entgegenstehenden Hindernissen seilere, im Gegensatz zu er in der denbar besten Entwicklung begriffen.

Viele Tatsachen sind so offensichtlich, daß eine auch nur einigermaßen eingehende Beschäftigung mit der Kanalfrage und dem Schiffahrtsabgabengesetz die Hauptfragen des Kanals Leipzig-Eisenberg eingehende Erörterung an zutreffender Stelle dies sehr leicht hätte erkennen lassen müssen. Auf Einzelheiten soll nicht eingegangen werden. Erwähnt sei jedoch, daß nach den unterzeichneten Gesellschaften vorliegenden Unterlagen die Hauptfragen des Kanals Leipzig-Eisenberg um mehr als 10 Millionen Mark höher sind, als die Hauptfragen des Elster-Saale-Kanals.

Merseburg, Dezember 1912.
Preussische Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft m. b. H.
Dr. Rademacher.

§ Rößen, 2. Jan. Der Neujahrsmotoren brachte einen Leichten Frost von einigen Grad Kälte. Infolgedessen zeigte sich die Herrschaft ins Vornehme als bereite „Winterkünstler“. Durch die Kälte der Nacht ging auch das Hochwasser der Saale etwas zurück.

§ Lennau-Deendorf, 2. Jan. Das schöne Wetter des ersten Neujahrstages lockte zahlreiche Spaziergänger nach unermüdet und es herrschte dabei ein fröhlicher, lebhafter Verkehr im hiesigen Gartenbau. Ritzler verließen mehrere Touristen, sogenannte „Wanderer“, in Gefahr zu erkranken. Von Dierbeck über Rößen nach Merseburg wandernd, kamen sie ebenfalls in der Dunkelheit an die Stelle, wo unterhalb Deuma die Saale das sehr niedrige Ufer bereits überflutete. Um dem im Wege stehenden Wasser auszuweichen, wollten sie sich, umfassen der Gegen und in der Dunkelheit dem Ufer der Saale zu, wo sie sofort abzurufen und ins Wasser sanken. Glücklicherweise hinzukommende Passanten halfen den sich an den Weiden festhalten Fremden wieder auf den rechten Weg. — Hierbei sei gleichzeitig auf die völlig unzureichende Beleuchtung der Saale, die sich durch einige Frühen Ries oder Erde leicht erhöhen läßt. Die Überflutung könnte dann nicht so leicht eintreten.

§ Rößen, 31. Dez. In hiesiger Gemeindejagd, Herrn Schiffer gehörig, wurde vor einigen Tagen von einem Jäger ein starker, ausgereifter Fuchs geschossen. Er wurde nur angeschossen und da seine Verwundung mit dem Hunde erfolgen mußte leitete Meister Reinde äußersten Widerstand, ehe er sein Leben preisgab.

§ Ammendorf, 31. Dez. Vor einigen Tagen hat sich die 21jährige Tochter des Grundbesitzers W. aus der erteilten Wohnung abends entfernt, ist nach dem Aufschacht Nr. 7 der Grube von der Hecht gegangen,

hat dort die zitta 2 Meter hohe Einsteigbügel überstiegen und sich in selbstmörderischer Absicht in den 54 Meter tiefen Schacht gestürzt. Am anderen Morgen fanden die Bergleute die sichtlich verblümmelte Leiche. Der Bergmann zur Zeit ist nicht festgelegt. — Am Sonntag wurde an der roten Brücke der Thüringer Straße ein Mann von 60—65 Jahren an einem Strohhalm tot aufgefunden, der schon einige Tage dort gelegen hatte. Kapseln waren nicht vorhanden, aber 50 Mark Geld. Aufschneidend ist der Mann am Nierenschlag gestorben.

§ 1. Jan. Nächsten Sonntag den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, wird der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Gutsbehalter Koch, im Saale des Schützenhauses einen Vortrag über die bisherige Tätigkeit des jetzigen Reichstages und über die politische Lage halten. Ferner, auch Wahlen anderer Parteien, ist der Zutritt gestattet.

§ 2. Jan. 31. Des. Die hiesige Zuderfabrik beendet ihre diesjährige Kampagne, die am 1. Oktober begann, mit dem 12. Dezember. Während dieser Zeit wurden 1 085 000 Ztr. Rüben verarbeitet. — § 3. Jan. 1. Des. Gestern nachmittag verunglückte das beim Gutsbehalter Wader hier in Stellung befindliche 18-jährige Dienstmädchen Olga Leuner dadurch, daß sie vom Scheunboden auf die Treppe stürzte und sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Die Veranlassung liegt schwerkrank darüber.

Mücheln und Umgebung.

2. Januar.

** Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) für den Umfang des Regierungsbezirks Meuselburg mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Der Zutritt sämtlicher Klauentiere aus dem fürstlich Schwarzburgischen Kreise Frankenhäusen auf Viehmärkte ist verboten. Die Einfuhrung von Klauentieren aus dem genannten Kreise ist nur unter den Bedingungen gestattet, 1. daß sich die Viehpolizeibehörde des Empfangsortes mit der Einfuhrung der Tiere einverstanden erklärt hat; 2. daß bei der Einfuhrung ein Gesundheitszeugnis nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 16 ff. der Viehpolizeiverordnung vom 1. Mai 1912 (zugleich Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909) beigebracht wird, des innerhalb der letzten 24 Stunden ausgefüllt ist und aus dem sich ergibt, daß der gesamte Viehbestand des Viehhofs, aus dem die Tiere stammen, seuchenfrei ist; 3. daß die Tiere am Bestimmungsorte auf die Dauer von 2 Wochen abgefordert und unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden, sowie daß letztere erst aufgehoben werden darf, nachdem durch eine amtstierärztliche Untersuchung die Seuchenfreiheit der Tiere festgestellt ist. Zuvorhandlungen gegen die vorstehend bestimmten unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ Schaffstädt, 1. Jan. Einen billigen Festgast hat ein Hallescher Lokomotivführer. Er hatte sich durch einen hiesigen Beamten aus Mordwut ein Glas besorgen lassen. Wohl war sein Ersuchen, als er in dem Wagen des Tieres ein blankes Zeichen ersichtlich vorfand.

Wetterwarte.

W. W. am 3. Jan. Zeitweise aufsteigend, meist wolfig bis früh, mild, windig, frühweils etwas Regen. — 4. Jan. Wechsel bewölkt, zeitweise heiter, etwaige Niederschläge wenig bedeutend.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Die beiden letzten Dezember Tage des Jahres 1812 bilden einen 64. und Merkwürdigen deutscher Geschichte. Nach dem vernichteten Feldzuge Napoleons gegen Rußland, nachdem sein Heer bis auf einige Trümmer vernichtet worden war, zögerte der preussische König Friedrich Wilhelm III. immer noch, sich von dem Franzosen abzulösen. Da waren es der preussische General York und sein Unterfeldherr von Massenbach, die den König zu einem Entschlusse fortzureißen suchten, den er aus freien Stücken wahrlich niemals gefaßt hätte. Beide verständigten sich mit dem russischen General Diebitsch, überzeugt davon, daß jetzt oder nie die napoleonische Generalübermacht gebrochen werden würde. So schloß denn am 30. Dezember 1812 General York auf dem Rückzuge, den das preussische Heer mit dem französischen General Macdonald nach dem Niemen machte, zu Volscher im Tauragen mit Diebitsch einen Vertrag, nach welchem das preussische Heer unter dem Vorbehalt der Neutralität von den Franzosen abließ.

Am 31. Dezember 1812 kündigten die preussischen Generale York und Massenbach dem französischen Marschall Macdonald den Gehorsam auf. Dieser führte seine noch übrigen 6—7000 Franzosen nach Königsberg. Dem mit den Russen getroffenen Verträge gemäß sollten die preussischen Truppen in einem bestimmten Distrikt Preussens ruhig stehen bleiben und, falls der preussische König die von General York getroffene Vereinbarung nicht bestätigte, zwei Monate lang am Kampfe gegen Rußland, zu dem sie bislang durch Napoleon genötigt waren, nicht teilnehmen. Wichtig war für Preußen die von den Russen angeforderte Bedingung, daß die preussischen Truppen sich rekrutieren und neu organisieren

durften und zu diesem Zweck alle ihre Nachzügler und Gefangenen von den Russen erhielten. So war es dem ebenso kühnen als klugen und weitblickenden General York zu danken, daß er aus dem Schicksal des napoleonischen Heeres einen Nutzen nicht nur eine verhältnismäßig große Zahl preussischer Untertanen rettete, sondern auch mit dem Ende des Jahres 1812 seinem König ein schlagfertiges Heer zum Kampfe gegen Napoleon zur Verfügung stellen konnte.

Aus dem Leserkreise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einbringungen können nicht berücksichtigt werden.

Beim Einkauf von Postwertzeichen habe ich oft die lässliche Erfahrung gemacht, daß ich lange unaufgefordert stehen mußte. Aufschneidend schloß der Schalterbeamte seine Kasse bzw. seine Kasse ab, um diese ordnungsgemäß seinem Dienstnachfolger zu übergeben. Dies muß sein, das geht ich zu, ob es aber vor den Augen des kaufenden wartenden Publikums ausgeführt werden muß, das bezweifle ich. Keinesfalls dürfte die Verwaltung ohne weiteres damit einverstanden sein, daß das Publikum um seine Zeit gebracht wird. Wiederm aber kann auch der Beamte nichts dafür, da er nicht zuweilen zu gleicher Zeit machen kann, ihm aber die pünktliche Übergabe und Übergabe vorgeschrieben sein wird. Es würde nun eine große Erleichterung für das Publikum und auch für die diensttuenden Beamten von Vorteil sein, wenn am oder im hiesigen Postamt endlich Wertzeichen-Automaten aufgestellt würden. Langst haben sich diese in anderen Städten als praktisch bewährt. Warum sich die hiesige Post-Direktion dazu nicht entschließen kann, ist nicht recht verständlich. Bekannt dürfte ihr jedenfalls der Grundsatz des Kaufmanns sein: Zeit ist Geld! L. S.

Gerichtsverhandlungen.

— Die Fleischtrawalle auf dem Wedding in Berlin, die schon kürzlich einmal den Strafgericht beschnitten, fanden am Montag nochmals vor Gericht ein Nachspiel. Wegen Unfallschadens mit dem ersten umstrittenen Umstand der vorgenommenen Wänderung hatte die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts III gegen die auf der Unterführungshaft vorgeführten Arbeiter Emil Ganslow und Eduard Brendenach zu verurteilen. Sie haben sich am 24. Oktober, als zum ersten Male das von der Stadt Berlin eingekaufte russische Fleisch in der Markthalle am Wedding zum Verkauf gelangen sollte, an den Krallen von den Räder der Fleischmeister Morgenstern in der Scherersstraße und Mensel in der Panstraße beteiligt. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen sehr schweren Verstoß handelte, gegen Ganslow drei Jahre und gegen Brendenach neun Monate Gefängnis. Das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis für beide Angeklagten.

Vermischtes.

* (Der Münchner Milkkrieg) den die oberbayerischen Produzenten auf Neujahr proklamierten, weil die Großhändler der Preisermittlungen verlangten, wird wahrscheinlich schließlich in Rom Kampfschloß in Höhe von 300 000 Litern sind höchstens 7000 Liter abzugeben. Vornehmlich das Allgäu, aber auch Streulote selbst haben Milch geliefert und die anderen Provinzen wollen sich die Geschäft Gelegenheit nicht entgehen lassen.

* (Eröffnung eines Denksteins zur Erinnerung an die Konvention von Tauragen.) Bei Tauragen auf russischem Boden erfolgte an diesem Montag die Weide des Denksteins, den der Graf v. Wartenburg seinem Vorfahr in Erinnerung an die vor hundert Jahren zwischen dem preussischen Generalmajor v. York und dem russischen Generalmajor v. Diebitsch zu Tauragen geschlossenen Konvention errichten ließ. An der Feier nahmen außer Mitgliedern der Familien York und Diebitsch Vertreter preussischer und russischer Hölle- und Militärbehörden teil.

* (Verdrüßlich am Saucensteintunnel.) Beim Tunnelbau am Saucensteintunnel in der Schweiz hat sich am Montag ein Unglück zugefallen, dem drei Personen zum Opfer fielen. Anfolge des Regenwetters setzte sich bei den Paradebauten der Berliner Tiefbauverwaltung, die den Tunnelbau ausführt, das Gestein in Bewegung und drückte eine Barade ein. Die Frau eines Arbeiters, ihre vierjährige Tochter und ihr 12 Jahre alter Sohn wurden verschüttet. Alle drei sind tot. Die Baraden sind geräumt, diese weilsch die Situation des Weisensbruchs wegen immer mehr. Die Erde ist zum wiederholten Mal angeschwollen und jetzt das ganze Tal überflutet unter Wasser. Große Mengen Baumaterial sind fortgeschwemmt worden.

* (Ein französischer Bürgermeister als Räuber verhaftet.) Der Berliner Gerichtsbescheid verurteilte Montag abend vor seinem Geschäftsbureau in Gehalts den Bürgermeister dieser Ortlichkeit, den Fieberhändler Piron, unter dem äußeren Verdacht, der Urheber des Sonabend im benachbarten Vorort Carreuz begangenen Raubmittels an der reichen Witwe des Bankiers Chabrun und deren Mische zu sein. Die Verhaftung des Bürgermeisters ergab überraschendweise das größte Mißgeschick, besonders da der erwachsene Sohn der Witwe Chabrun den Fieberhändler als den erkannte, der zur kritischen Stunde in das Haus kam, um mit der Mutter ein großes Darlehenangebot abzumachen. Piron versuchte zwar zu fliehen, aber der junge Chabrun, vom Born übermann, vertrieb ihn einer weiteren Flucht und rief: „Gleib der Mörder! Dich erwartet die Guillotine!“ Piron Chabrun und ihre Mische, die von mehreren Messerschlägen schwer getroffen wurden, sind zur Stunde noch nicht vernichtungsfähig.

* (Schredensat einer geisteskranken Mutter.) In Weicherspreußen (Warstein-Schwaben) ist kürzlich eine geisteskränkelnde Bauerin ihren drei kleinen Kindern in den Ofenbach ge-

brungen. Die Kinder ertranken alle, während die Mutter noch im letzten Augenblicke von einem Gredensmutter gerettet werden konnte. Sie wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Leiden der Kinder konnten geborgen werden.

* (Töblicher Unfall bei einer Treibjagd.) Auf einer Treibjagd bei Schwarzenau im Regierungsbezirk Bromberg kam am Montag nachmittag der polnische Jagdwächter Graf Wladimir von Forzevski der bei seinem Bruder, dem Majoratsbesitzer Graf Wladimir Forzevski auf Schloß Gernietzau zum Besuch weilte, durch einen Unglücksfall ums Leben. Als der Leijäger dem Grafen das geladene Gewehr überreichen wollte, blieb die Waffe an einem Strauch hängen; der Schuß ging los, und die ganze Ladung drang dem Grafen von der Seite in den Rücken. Der Tod trat sofort ein. Der Leijäger aus dem Leben Gediehene war mit einer Fürstin Majimil verheiratet. Er beloh früher das Gut Komzore in Kreise Jaroschin und übernahm vor einigen Jahren von seinem verstorbenen Onkel die über 4000 Morgen große Herrschaft Lubowron.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Jan. Gestern ist angeblich beschlossen worden, daß der Unterstaatssekretär Zimmermann vorläufig die interimistische Führung der Reichsämter überlassen behaltend wird, während sein Ernennung zum Reichsminister der Reichsämter erfolgt. Die offizielle Bekanntgabe dieses Beschlusses ist für heute vorgesehen. Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Arthur Zimmermann hat eine eigenartige und außerordentlich schnelle Laufbahn zurückgelegt. Von Hanse aus schlug er die Konstaletslaufbahn ein und wurde gegen Ende der 90er Jahre auf verschiedenen Konstaletsposten in Ostpreußen (Schangail, Kanton, Tienfing). Im Jahre 1902 erlief er als jäniger Hilfsarbeiter ins Auswärtige Amt, und zwar in die Handelsabteilung, um insbesondere die wirtschaftlichen Fragen Ostpreußens zu bearbeiten, die nach der Wiederherstellung des Vorderrücklandes durch die vertriebenen Deutschen eine wichtige Aufgabe immer wichtiger wurden. Im Zusammenhang damit mußte er indes sich auch eingehend mit den allgemeinen politischen Verhältnissen beschäftigen, und so sehen wir ihn denn 1910 an der Spitze der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes — ein Wechsel, der nicht häufig vorkommt und jedenfalls für eine treffliche Belegung galt. Dabei hatte Zimmermann erst im Jahre 1898 sein Absejereamen gemacht. Der blonden, schlanken, eleganten Erscheinung sieht man die saße Arbeitskraft, die in ihr liegt, kaum an. Herr v. Aibelien schätzte an ihm aber nicht nur die, sondern auch die Verlässlichkeit und Gründlichkeit, mit der Zimmermann sich in die verwickeltesten politisch-diplomatischen Fragen vertiefen konnte. Herr v. Aibelien schenkte ihm sein ganzes Vertrauen. Ein Wechler ist allerdings Zimmermann nicht, aber wenn der Reichsminister als verantwortlicher Leiter der auswärtigen Politik dies Talent in so ausgiebigem Maße beifügt, so braucht schließlich der Staatssekretär selbst kein Demosithenes zu sein.

New York, 2. Jan. Wie der Einwanderungs-Kommissar mitteilt, hat die französische Pädagogik in Europa auf sich zu machen. Er möchte einen dortigen Daupier zu demnächst in Hamburg zu landen.

Die Friedensverhandlungen.

London, 2. Jan. Im ersten Teil der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz führte der griechische Ministerpräsident Venizelos den Vortritt. Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß die türkischen Gegenwortschläge verlas und sie darauf schriftlich unterbreitete. Sie lauten: 1. Die Türkei tritt als Gebietsveränderung des Westens (Balkan) ab; 2. Albanien wird autonom. Die Bestimmung seiner Grenzen und seiner politischen Verfassung wird den Großmächten überlassen; 3. wegen des Majales Adrianopol schlägt die Türkei vor, mit Bulgarien wegen der Feststellung der türkisch-bulgarischen Grenzen allein zu verhandeln. — Die Verbündeten stimmten dem türkischen Vorschlag der Albanen zu. Auf den dritten Punkt der türkischen Vorschläge erwiderten die Verbündeten, daß alle Verhandlungen mit den Verbündeten zusammen geführt werden müssen. Die Türkei erklärte sich dann damit einverstanden, daß die Verhandlungen so geführt werden. 4. Hinsichtlich Kreten schlägt die türkischen Vorschläge da drauf hin, daß es sich umschließen würde, bevor man eine Entscheidung trifft, die Parteien um ihre Meinung zu befragen, da die Aniel den Mächten in Depot gegeben sei. Die Verbündeten antworteten, daß sie sich selbst an die Mächte wenden würden. Jetzt verlangen sie, daß die Türkei alle Rechte aufgabe, die sie in Kreten besitze. 5. Bezüglich der ägäischen Inseln erklärten die Verbündeten, daß diese zu Albanien gehören, folglich könnten sie keine andere von ihnen werden. Die Verbündeten erwiderten, daß sie auf der Abtretung der Inseln bestehen müssen. Im Verlauf der Debatte über Adrianopol legten die Vertreter der Balkanmächten, daß die türkischen Mitteilungen über die Feststellungen der Grenzen zu unbestimmbar seien und erlärten die Parteien, in der nächsten Sitzung eine neue Sandkarte vorzulegen, welche die vorgeschlagene Grenzlinie zeigen solle. Reichs Pasha erklärte, er würde weitere Instruktionen von Konstantinopel abwarten.

Wien, 2. Jan. Von amtlicher seiblicher Seite wird gemeldet: Nachdem die serbische Regierung durch die „Agence Stefania“ in Rom von dem 3. Jänner anfalligen 2. Jänner Kenntnis erhalten hat, hat sie sofort die serbischen Behörden beauftragt, einen ausführlichen Bericht darüber zu erstatten. Der Zwischenfall dürfte voraussichtlich keine unangenehmen Folgen haben.

Getreide- und Produktenerweise

Berlin 31. Dezember
Weizen lot inl. 208.00—210.00 Mt.
Roggen lot inl. 169.00 Mt.
Sater fein 183.00—198.00 Mt., do. mittel 169.00 bis 184.00 Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24.25—28.00 Mt.
Roggenmehl Nr. 00 und 01 21.50—23.40 Mt.
Sater fein 184.00—188.00 Mt., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 164.00—183.00 Mt., do. russische frei Wagen leidet 158.00—161.00 Mt.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion den Publikums gegenüber
keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
In dem in hiesiger Grundbesitz
Gullesche Str. 19 Delegation, 3 St. im
Dau befindlichen Feuerwehr-
Depot sind zum 1. April 1913
Wohnungen an Feuerwehreute
zu vermieten. Die Wohnungen
bestehen aus: Stube, 2 Kammern,
Küche, abgetheiltem Korridor
und Zubehör. Mietzins auf das
Jahr 120 Mk.

Wohnungen sind umgeben
beim Magistral einzuziehen.
Merseburg, 31. Dezember 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das auf Grund des § 8 der
Verordnung über das Verfahren
bei der Ausübung und Er-
hebung der Viehscheu- und Tier-
schadungsbeiträge vom 24. Aug. 1912
ausgestellte Verzeichnis der be-
tragspflichtigen Pferde, Gel-
manische, Maultiere und Fünf-
füßer ist zur Ansicht der Be-
teiligten im Kommisbüro
aus. — Anträge zur Berichtigung
des Verzeichnisses sind binnen
14 Tagen schriftlich oder münd-
lich zu Protokoll anzubringen.
Merseburg, den 28. Dez. 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zu Urteilsbeamten im Sinne
des Artikels 12 des preussischen
Ausführungsgesetzes zum Bürger-
rechtl. Gesetzbuch sind Herr Be-
rathener Stadtm. Herr Hoff und
Herr Stadtm. Herr Köhler be-
stehend, am 28. Dez. 1912.
Der Magistrat.

**Städtische Auskunfts- u. Fürsorge-
stelle für Lungenkranke.**
Die Sprechstunde findet son-
ntags von 6—7 Uhr, im Grund-
ständ Nr. 17, Erdgeschoss,
Eingang von der Fohle des
Landratsamtes statt.

Als Fürsorgearzt fungiert Herr
Dr. med. Schröder und als Für-
sorgebehelfer Herr Dr. med.
Herr Köhler. Die Sprechstunde
findet am 28. Dez. 1912,
im Grundständ Nr. 17, Erdgeschoss,
Eingang von der Fohle des
Landratsamtes statt.

Im Interesse einer wirksamen
Bekämpfung der Lungeinfektion
dieser vererbenden Volkskrank-
heit, ist es dringend wünschens-
wert, daß jeder Lungenkranke,
auch dessen Angehörige, sich in
die Beobachtung der Auskunfts-
und Fürsorgestelle für Lungen-
kranke begeben, damit festgestellt
werden kann, ob eine ansteckende
Lungenkrankheit vorliegt und
wenn dies der Fall ist, damit in
der Wohnung der Kranken durch
die Fürsorgebehörde sachgemäße
Anweisungen gegeben werden, um
Ansteckung möglichst zu verhüten
und damit nöthige Mittel und
Wege geschaffen werden, um die
Kranken einer entsprechenden
Behandlung zuzuführen.

Am der Gefahr der Ansteckung
von Familienangehörigen, insbe-
sondere der Kinder der Kranken,
wirksam entgegen zu wirken, wird
die Fürsorgestelle in geeigneten
Fällen Betten leihweise abgeben
und Stärkungsmittel (Milch usw.)
verabreichen lassen.

Ausdrücklich wird darauf auf-
merksam gemacht, daß in der Für-
sorgestelle nur ärztliche Unter-
suchungen vorgenommen werden
und allgemeine Auskunfts- und
Mittel erstellt wird, daß aber die
Kranken nicht ärztlich behandelt
werden, sie werden vielmehr,
falls ärztliche Behandlung nöthig
erscheint, ihrem Hausarzt oder
Hausarzt zugewiesen.

Wir hoffen, daß die Einrichtung
auch weiterhin recht zahl-
reich benutzt wird.

Merseburg, den 21. Dez. 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Here Weite Straße wird
vom 2. Januar 1. 3. ab wegen
vorzunehmender Kanalbauarbeiten
von der Str. S. 17 bis zur Kreuzung der
Weite Straße für sämtlichen Fahr-
verkehr gesperrt.
Merseburg, den 31. Dez. 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Am Neujahrstage nachmittags 3 Uhr entschlief
nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden meine
gute liebe Frau, meine gute Tochter, unsere Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Marta Glocke

im 29. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme
an im Namen aller Hinterbliebenen
Johann Glocke.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr
von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die Abhaltung des Eidge-
schwöres findet im hiesigen Stadt-
gericht am 2. Januar t. Js. im
Gothof „Zur grünen Linde“,
Gothardstr. 41, statt.
Der Tag, an dem die ein-
zelnen Gewerbetreibenden ihre
Verträge zur Nachzahlung ab-
zuliefern haben, wird ihnen be-
sonders mitgeteilt.

Die Einziehung der Gebühren
erfolgt nach Beendigung des
Eidge schwöres.

Merseburg, den 30. Dez. 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Wir bringen zur öffentlichen
Kenntnis, daß die
1. Verordneten (§ 181 Abs. 2 und 3
des Verordnungsgebots für
Angestellte),
2. Postanordnungsdruck (statt der
Überichten in Fällen des
§ 177 zu verwenden),
3. Merkblätter für die Entrichtung
der Beiträge zur Angestellten-
versicherung

von dem Direktorium der Reichsver-
sicherungsanstalt für Angestellte
eingegangen sind. Die Arbeit-
geber werden ersucht, diese Druck-
sachen schleunigst mit uns abzu-
holen.
Gleichzeitig fordern wir die-
jenigen Angestellten, die noch keine
Versicherungs-Karte erhalten
haben, hierdurch zum Hinweis
auf die Strafverordnungen des
§ 188 des Gesetzes auf Inehrheit
eine solche durch Einreichung
einer Antragskarte bei uns zu
beantragen.
Merseburg, den 30. Dez. 1912.
Die Polizei-Verwaltung
als Ausgabestelle für die Ange-
stellten-Versicherung.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem ge-
meinschaftlichen Jagd-Bezirk
Köfchsen wird
am 18. Januar 1913,
nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Gasthause öffentlich
öffentlich meistbietend verpachtet
werden.
Die Bedingungen werden im
Termin bekannt gegeben.
Köfchsen, den 31. Dez. 1912.
Der Jagdvorsteher.

Ziehung 17. u. 18. Januar 1913
**Jugendheim-
Lotterie**
10000 Lose 3667 Gewinne
im Werte von Mark
100000
Hauptgewinn im Werte von Mark
50000
10000
usw. usw.
Lose à 3 M. (Porto und Liste
zu 30 Pfennig extra)
10 Lose von verschiedenen Tages-
Lose von 10 Pfennig, Porto in Liste M. 30
in allen Lotterien-Geschäften und den
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen,
sowie bei den kgl. Lotterie-
Einsammlern zu haben.
A. Mölling,
Berlin, Lennestraße 4.
L. Loser, Vertriebs-Gesch.
Berlin, Monbijouplatz 2.

Freundl. Stube m. Kammer an
einzeln. Frau sofort zu vermieten
Bauerstraße 13.
Wohnung zu vermieten und
1. 4. 13 zu beziehen
Güterstraße 7.

Mariander-Wohnung, 4 Zimmer
u. Zubehör, per 1. April 1913 zu
vermieten. Zu erfr.
Friedrichstraße 36.

Weiße Wauer 4 ist eine große
Wohnung mit herrschaftlicher
verm. Näheres im Hofe, rechts.
Herrlichste Wohnung
Preis 900 Mk., per 1. April 1913
zu vermieten. Näheres
Gr. Ritterstr. 27.

3. Etage, 2 Stuben, Kammer,
Küche, Kellner und Bodenzimmer
für 210 Mk. sofort oder später
zu vermieten Friedrichstraße 30.
Freundliche Wohnung, Stube,
Kammer, Küche nebst Zubehör,
zu vermieten und 1. April 1913
zu beziehen Benauer Str. 17.

Neuere Familien-Wohnungen
in verschiedener Preislagen zu
vermieten p. 1. April 1913. Zu
erfragen Gr. Ritterstr. 27.

Falleische Str. 7 eine Familien-
Wohnung mit Garten für 250 Mk.
p. 1. April zu vermieten. Näheres
dieselbst links beim Haus-
mann Wagner.

Eine Wohnung, Stube, Kammer
und Küche von jetzt ab zu ver-
mieten und 1. April zu be-
ziehen. Zu erfragen
Unter-Altenburg 20.

Weiße Wauer.
Wegzugsbäcker 1. Etage zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen.
Näheres
Brauhausstr. 3.

I. Etage
Biederstr. 13 7 Zimmer mit Zu-
behör und Balkon, Gas, zu ver-
mieten und 1. April 1913 zu be-
ziehen.

Kleine Wohnung sofort oder
1. April zu beziehen
Rennmarkt 70.

Gothardstr. 20 ist die 2.
Etage, be-
stehend aus 8 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Bodenzimmer etc. zu ver-
mieten und sofort zu beziehen.

2 St. Kammer und Küche zu ver-
mieten und 1. 4. 1913 zu be-
ziehen.
Otto Einzel, Clobigauer Str. 9

Band 5, 2 Stuben, Kammer und
Küche 1. April 1913 zu be-
ziehen. Zu erfragen daselbst
2 Treppen rechts.

1 Wohnung, Stube, Kammer
u. Küche, 1. April zu vermieten
Schmale Straße 9, pt.

Barriere-Logis
Schmale Str. 30 ist zu vermieten
und 1. April 1913 zu beziehen.
Näheres daselbst 1 Treppe, hinten,
links. (Nachmittags.)

Mittel. Wohnung mit Gas,
Bad, Garten, sofort oder 1. April
beziehb. Auskunft erteilt
Friedrichs, Weinberg 3.

Mod. I. Etage
Mk. 420.— per 1. April 1913 zu
beziehen
Rennstr. 19, par.

Falleische Str. 17
ist die Hälfte der 2. Etage mit
Erkerzimmer, bestehend aus 4 Wohn-
kammern, Küche, Bodenzimmer, Bad,
K. u. K., passend für einzelne
Dame oder kinderloses Ehepaar
per sofort oder 1. April 1913 zu
vermieten. Preis Mk. 400 pr. anno.

8 Stuben, Kammer, Küche u.
Bodenkammer sofort oder 1. April
zu beziehen
Eindelftr. 8.

In meinem Hause **Falleische
Straße 64** ist die von Herrn
Hektor Kunze demonte Barriere-
Wohnung verletzungs halber zu
vermieten.

Herrlich. Wohnung.
5 u. 6 große Zimmer mit viel Zu-
behör, 1. Etg., per 1. Januar ex-
pläter zu vermieten
Weinhausstr. 13, part.

Wohnung.
3 Stuben, Küche nebst Zubehör
sodort zu vermieten u. zu beziehen
Steinstraße 11.

**2 Wohnungen in der
1. und 2. Etage**
5 und 4 Zimmer mit Balkon,
Gas etc. sind sofort zu vermieten
und 1. April 1913 zu beziehen.
Eindelftr. 19.

Herrlichste 6 Zimmer-Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten
Globigauer Str. 16a.

Fedl. Wohnung, 1. Etg., 5 B.,
N., reichl. Zubeh., Gas, Inventar, an-
zins. Dame od. Ehep. soj. zu verm.
u. l. 1913 zu beziehen, **Kaughedter Str. 17**

**Freundl. Logis für ältere
Leute**, Mk. 140, per a. sodort zu
vermieten und baldigst oder spä-
ter zu beziehen **Al. Ritterstr. 41**.

**Al. Logis, Mariander, Stube,
Kammer, Küche und Zubehör** an
einzeln. Person sofort oder später
zu vermieten **Markt 16 im Laden**.

2 kleine Wohnungen, Stube,
Kammer, für einzelne Leute zu
vermieten
Eckstr. 33.

1. Etage, 3 Zimmer mit Zu-
behör und Garten, wegzugs halber
zu vermieten und 1. April 1913
zu beziehen.

Wohnung, Stube, Kammer mit
Zubehör u. rühige Leute am
1. April 1913 zu vermieten
Unter-Altenburg 65.

Freundliche Wohnung, 2 St.,
K. und K. an ältere Leute zu
vermieten. Zu erfragen in der
Eckstr. 33.

Wohnung, 1 St., 2 K., K., nebst
Zubehör, an ruhige Leute am
1. 4. 1913 zu vermieten
Fischerstraße 11.

Stube, Kammer und Küche
ist zum 1. April umständehalber
anderweitig zu vermieten. Zu er-
fragen Friedrichstr. 20, part.

Kleine Wohnung (Preis 80 Mk.)
an ruhige einzelne Leute zu ver-
mieten. **Weinhausstr. 7.**
Eine Wohnung 240 Mk.
1. April zu beziehen. Zu erfragen
Roter Feldweg 2.

Eine Wohnung 325 Mk. sofort
oder später zu beziehen. Zu erfr.
Roter Feldweg 2.

Eine Wohnung für zum 1. April
zu beziehen. **Al. Eckstr. 14.**

2 Hofwohnungen
zu vermieten **Obere Weite Str. 10.**
Wohnung im Hinterhaus,
Stube, Kammer, Küche und Zu-
behör, an ältere Leute zu ver-
mieten. **Märgelstraße 10.**

Hofwohnung, St. K. u. Keller,
an einzelne Leute zu vermieten
Globigauer Straße 15.

Wohnung.
Stube, Kammer, Küche, Speise-
kammer und Stallung, a. 1. April
zu beziehen
Lenna 42.

Wohnung, gr. Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubeh., sofort zu
vermieten und 1. 4. 1913 zu be-
ziehen
Bahnhofsstraße 10.

Freundliche Wohnung
in bestem Hause um 1. 8. oder
1. 4. vernehmungsbild. für 850 Mk.
pro anno zu vermieten
Rennmarkt 39, im Laden.

Denkonierte Beamter sucht
zum 1. April Wohnung: 2 Stuben,
2 Kammern, Küche etc. Offerten
mit Preisangaben unter **M. 8**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 gut möbl. Zimmer frei
falleische Straße 32 I.

Möbl. Zimmer mit Kammer
u. verm. Unter-Altenburg 20, part.

Best. möblertes Zimmer
zu vermieten
Eindelftr. 8.

Gut möblierte Wohnung
zu vermieten Burgstraße 17.

Ladenlokal

Mitte der Stadt zu mieten
geschl. Offerten unter **Nr. 248 T**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus mit Garten und
Untergebäude in
ruhiger Lage, Mitte der Stadt,
ist zu verkaufen. Zu erfragen
Grüne Str. 2.

Landhaus

mit Garten, Scheune u. Stallung
ist sofort zu verkaufen. Agenten
verboten.
Föhrendorf (h. Dürrenberg) Nr. 38.
6000 Mk. find auf 1. Hypothek
Offerten unter „6000“ an die
Exped. d. Bl. erb.

Gebruich. Nagelbrett (100:60)
billig zu verkaufen
Kraustr. 14, 1. Et.

Minorfa - Söhne,

**Ein noch brauchbares
Arbeitspferd**
erkauft **Groschka 4.**
Wein, Getr., Eifer, Brauchbar,
jeiz. u. -Schriften z. Einkauf
holt ab z. besten Preisen
Fischerstr. 14, Eckstr. 14, 1. Et.

Fahrrad- Zubehör

**Mäntel, Luftschläuche, Gläser,
Laternen, Pedale, Nadeln, Ketten,
Kette, etc.**
in großer Auswahl zu billigen
Preisen
Bern. Haarsen., Markt 3.

Mietsverträge

**Es ist stets vorräthig
Kanduberei Th. H. H.**
Merseburg, Delaribe 9.

Miets- Quittungs-Bücher

für mehrere Jahre ausreichend,
anziehlich billig!
Kanduberei Th. H. H.,
Merseburg, Dlagrube.

Winter-Gier

erzielt man in großer Menge durch
die tägliche Befütterung pro
Pfund von 15-20 Gramm des sehr
veredelnden Gefältsalzfutters Magut.

**Zu haben bei:
Walther Hermann, Merseburg,
Gorttardstraße 19.**

**Knappe & Wörke
Einkaufs- u. Versand- u. Bonbons.
Schuhmarkt Zwillinge.**
Sofort Lieferungsämter.
No. 10 und 30 St.
Bei: **Post-Ärztz. Hof, Walther
Hermann, Markt 3 (Kanduberei,
Drog.), Friedr. Franz Bernhardt,
W. Hoff, Jul. Traumann, Otto
Weidling, A. Daurig, Otto
Klaas, E. Frickh, Hofmeister,
E. Teuber Bach.**

Schluss der Anzeigen-Ausschreibung

für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auf-
traggeber bitten wir um
gef. Beachtung dieser
Schlüssel.

Größere Anzeigen
wollen man am Tage vorher
aufgeben.
Gleichzeitig teilen wir
mit, daß
die Expedition von abds.
1/8 Uhr ab geschlossen ist.
Expedition
des Merchl. Correspondent.

